

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Inserate
werden für die Spaltezeit oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition (sowie von unsern Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Reclamen im redaktionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.
Expedition:
Galle a. d. S., Neue Promenade 1.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; monatlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Zeitungsverkäufern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Paul Sosa u. Co.

Dreizehnter Jahrgang.

Nr. 199.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 26. August

1880.

Politische Uebersicht.

Die Mächte haben sich viel Zeit gelassen, ehe sie über den neuen Entwurf einer Note in der griechischen Frage sich geeinigt haben. Der Telegraph meldet schon, die Entwurf sei den Bevollmächtigten in Konstantinopel zugekommen. Auch die ungarischen Vertreter in Wien. Auch die montenegrinische Frage muß den Mächten in den letzten Tagen sehr am Herzen gelegen haben, denn die der Pforte ursprünglich gestellte Frist von drei Wochen ist am gestrigen Tage abgelaufen, ohne daß bekannt geworden ist, ob die Fristverlängerung nach der neuesten Erklärung der Pforte von den Mächten genehmigt worden ist. — Die Pforte sucht ihre Beziehungen zum Staat Tunis nach dem Vorgange Frankreichs enger zu gestalten. Man spricht davon, daß Hamid Bey, ein Kammerherr und Ceremonienmeister des Sultans, der demnächst nach Tunis abgehen soll, am dem ersten Minister des Bays, Mustafa Paşa, den Großfürsten des Osmanliens über zu überbringen, mutmaßlich auch andere Aufträge mit sich nimmt. — Die europäische Reformkommission ist endlich zu einem Abschlusse gekommen und hat die von ihr festgestellten Provinzialreglements unterzeichnet. Die Abtretung des Distrikts Abotuz am Persien soll in Erledigung einer bezüglichen Bestimmung des Berliner Vertrages der Ausführung nähergerückt sein.

In Wien hat sich bekanntlich als Gegen demonstration gegen die Pforte des kaiserlichen Geburtstages eine sojab dem o- traktische Propaganda breit gemacht. Bei den kriegs- konterten wurden zahlreiche Flugblätter von unbekanntem Charakter verbreitet und ebenso in den westlichen Stadtbezirken und Vororten verbreitet. Es sind wegen dringenden Ver- dachtes, sich an dieser Demonstration betheiligt zu haben, der Drechslergeselle Hasek, der Tischler Treibenreiß und der Schuhmacher Marischal verhaftet worden.

Es hat den Anschein, als ob die französische Regierung den Muth verloren hat, gegen die Klerikalen weiter vorzu- gehen, und geneigt ist, die Durchführung der März-Erlasse zu suspendiren. Zweierlei Gründe werden dafür angegeben, einmal die Ungewißheit über den Ausfall der von den Jesuiten gegen die Regierung angehängten Prozesse und dann die Vorbereitung eines neuen Associationsgesetzes.

Irland bereitet dem englischen Ministerium große Kopf- schmerzen. Auf der Tagesordnung der letzten Unterhaus- sigung stand das Ausgabe-Budget. Der größte Theil der Sitzung wurde durch eine Polemik zwischen den Regierungs- vertretern und den irischen Parlamentsmitgliedern aus- gefüllt, bei welcher letztere zwar den Kürzeren zogen, aber eine äußerst gereizte Stimmung zur Schau trugen. Lord Darnlington legte es ab, über die Politik des Kabinetts in Bezug auf Irland Aufschlüsse zu erteilen, und begnügte sich mit der Erklärung, die Regierung wünsche den dortigen Wis- sien abzugeben.

Der Vatikan muß sich von der jüngsten päpstlichen Allokution eine gewaltige Wirkung versprechen. In die belgischen Bischöfe ist die Befragung ergangen, den Rede-Gruß Leo's möglichst zu verbreiten. Wenn nur nicht der belgische Staat ein energisches Veto einlegt!

Sehr seltsam erschien uns bereits gestern die Nachricht von einem serbisch-bulgarischen Schuß- und Trug- bündnis. Die Aufklärung erhalten wir heute dahin, daß

ein Vertrag nicht zwischen den Regierungen sondern zwischen den Vertretern der großbulgarischen Aktionspartei und den Vertretern in der serbischen Einsicht in sich verein- bart worden ist; er soll durch geeignete Organe den respekt- lichen Fürsten von Serbien und Bulgarien unterbreitet wer- den, um als Basis eines zwischen den beiden Fürstenthümern abzuschließenden Schuß- und Trugbündnisses, welches derzeit gerade im serbischen wie im bulgarischen Ministerium eifrige Fürsprecher hat, dienen soll.

Deutsches Reich.

Die Kaiserin hat unter dem 18. d. M. an den Vor- stand des Vaterländischen Frauen-Vereins nach- stehendes Handschreiben gerichtet:

„Dem heutigen Tag, der für das Deutsche Volk im ruhm- vollen Kampfe für das Vaterland unübergeblieben ist, entnehme Ich die Veranlassung zu einem Glückwunsch, den Ich in voller Dankbarkeit an die Centralstelle der Vaterländischen Frauen- Vereine unter dem Heiligen Kreuz richte, weil es mir gerade heute vergnügt war, für den fünfshundertsten Jubel-Verein das Diplom zu unterzeichnen, welches von der Zunahme unserer Thätigkeit in dem gemeinsamen Verband Zeugnis giebt. Ich bitte, den Vereinen mitzutheilen, daß der Zwei- gereit für Alvens-Neubrunn im Großherzogthum Olden- burg das Diplom empfangt, welches die erfreuliche Zahl 500 trägt.“

Der Kronprinz hat die Reise von Mainau nach Stutt- gart angetreten und den Wunsch zu erkennen gegeben, an letzterem Orte jeden offiziellen Empfang vermeiden zu sehen, da er lediglich als Generalinspekteur erscheine. Der bairische Ober- Hofmarschall Freiherr v. Malten begiebt sich in Auf- trage seines Königs nach Würzburg, um während der An- wesenheit des Kronprinzen die Honneurs dajestlich zu machen.

Der König von Baiern hat folgende Proklamation d. d. Cinnau, 22. August, erlassen:

„An mein Volk! Es ist Meinem Herzen ein Bedürfnis an dem Tage, welcher zu Ehren Meines Hauses festlich begangen wird, den wahren und tiefen Dank Ausdruck zu geben, den Ich bei dem Rückblick auf sieben Jahrhunderte empfinde. Dieser Dank gilt der unablöslichen Treue und Anhänglich- keit, mit welcher Mein Volk dem Throne der Wittelsbacher ergeben ist. Unter den Eigenschaften, welche den Ruhm aller Stände Meines Volkes bilden, steht rein und glänzend die Treue und Anhänglichkeit oben; die Treue ist die Grundlage Meines Thrones, die Anhänglichkeit der schönsten Tugend Meiner Krone. Mit dem innigsten Danke verbinde Ich die Versicherung, daß das Glück Meines treuen Volkes das Ziel Meiner höchsten Wünsche, daß es die Verbindung Mei- nes eigenen Glückes ist. Gleich Meinen in Gott ruhenden Ahnen, deren Andenken in diesen Tagen mit so rührenden Beweisen der Pietät geehrt wird, bin Ich von dem ver- trauensoollen Bewußtsein durchdrungen, daß Mein Volk in allen Zeiten fest zu seinem Fürsten steht. Mit diesem erhebend- en Gefühl tritt Ich in das achte Jahrhundert der Regie- rung Meines Hauses ein, welche Meiner ungetrübte Wohlfahrt begehren sein für alle Zukunft. Das walte Gott! Luwiva.“

Der Herzog und die Herzogin von Coburg sind am Dienstag zu einem längerem Aufenthalte in Koburg ein- getroffen.

Der serbische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Christi überreichte Montag Mittag in einer Pri- vataudienz dem deutschen Kaiser sein Beglaubigungsschreiben.

Glend folgen wird, Du wirst reisen zur Tante, post Deine Sachen ein, morgen früh reisen wir zusammen.“

Das Mädchen richtete sich hoch auf, aus jedem Zuge ihres Gesichtes leuchtete der Trost.

„Hörst Du dein letztes Wort, Vater?“ fragte sie scharf.

„Es ist mein letztes“, rief er, „daß es so weit hat kommen müssen, hätte ich immer geglaubt, Jorge, daß nicht später der Vorwurf Dich trifft, Dein Vater vorzeitig in die Grube gebracht zu haben.“

Beilich blickte ihn eine Weile starr an, dann athmete sie tief und schwer auf.

„Sei es dem!“ sagte sie mit zitternder Stimme, „ich werde heute Nacht mit Tag Abschied nehmen von meinen Freunden und Bekannten.“

„Wozu?“

„Damit sie nicht später Verbauch schöpfen und die Wahrheit erfahren. Aber willst Du dein Kind mit Schmach bedecken und so geh' und nimm Abschied.“ erwiderte er, „aber sei klug, daß Du nicht selbst Dich verabschiedest.“

Jonas Kohn verließ an diesem Mittag die Apsen nicht, er wanderte ziellos in seinen Kammern auf und nieder, und manche Verwünschung entfuhr dabei seinen Lippen.

Beilich hatte in eleganter Toilette das Haus verlassen und sich sofort auf den Bahnhof begeben, eine halbe Stunde später befand sie sich schon auf dem Wege nach Köln.

Ferdinand Palmer stand im Begriffe, auszugehen, der Abend dümmerte schon und seine Zeich- und Spielgenossen erwarteten ihn.

Er stand vor dem Spiegel und glättete mit der Bürste das rot-blonde Haar, als plötzlich die Thür ungestimmt wurde und Beilich eintrat.

Er ergriff, als er in ihr bleiches, verstörtes Antlitz blickte, mußte er doch sofort erkennen, daß Unangenehmes vor- gefallen war.

Beilich war empört über den kühlen Empfang, und es dauerte lange, bis er sie so weit beruhigt hatte, daß sie das Vorgefallene berichten konnte.

Beilich und er brachten die Kunde, daß der Plan seines Vaters an dem Scharffinn und der Energie des Richters

Bor kurzen berichteten wir, daß Graf Harry Armin durch einen Berliner Rechtsanwalt das Verbot an die Staats- anwaltschaft gerichtet hatte, ihm hinsichtlich der vor Zabren vom Kammergericht gegen ihn erkannten mehrfachen Gefängnißstrafe einen Aufschub der Strafvollstreckung zu be- willigen, und daß diesem Gesuche die Absicht des Grafen Armin zu Grunde lag, sich beaufsichtiger Verhandlung über in contumacia gegen ihn geführten Landesvertrags- Prozesse dem Gerichte zu stellen. Obgleich das Verbot durch ärztliche Atteste über den schlimmen körperlichen Zustand des Grafen unterstellt war, hat die Staatsanwaltschaft dasselbe abgelehnt. Der Anwalt des ehemaligen Reichsobervertrags- hat jetzt der Strafprozedur gemäß das Verbot beim Berliner Landgericht wiederholt. Es scheint übrigens, als ob Graf Armin sich in jedem Falle zur nochmaligen Verhandlung des Landesvertrags-Prozesses stellen würde. Der Prozeß des Grafen Armin würde übrigens das zweite Mal vor dem Reichsgericht in Leipzig zu verhandeln sein, da der ihm schon gegebene Landesvertrags — begangen durch Verfertigungen diplomatischer Vorgänge und Schriftstücke, hauptsächlich in der Schrift „Pro nihil“ — gegen das Reich gerichtet sein sollte.

Mit der Ausführung der Absicht, den Landtag spätestens in der dritten Novemberwoche zu berufen, scheint es Ernst werden zu sollen. Es sind der „M.“ zufolge neuer Verhandlungen des Finanzministeriums und den einzelnen Ressorts noch im Laufe dieser Woche ihren Anfang nehmen sollen, so daß spätestens bis zum 15. Sept. die Arbeit ihren Abschluß er- reicht haben kann. Uebrigens werden Anstrengungen gemacht, um auch aus den übrigen Ressorts Arbeiten für den Zu- sammentritt des Landtages um die gedachte Zeit fertig zu stellen.

Wie man hört, wird die Kundgebung des linken Flügels der Nationalliberalen Ende dieser Woche publicirt werden; sie wird die Unterchrift von benennigen Mitgliedern des Reichstages, des preussischen Landtages und der anderen deutschen Kammern tragen, welche das aufgestellte Programm billigen. Es wird dann sofort im Abgeordnetenhause die neue Gruppe sich von Benennigen und seinen Genossen trennen; wenigstens wird dieser Wunsch von hervorragenden, dem linken Flügel angehörenden Mitgliedern des Abgeordnetenhauses ausgesprochen. Während im Norden und Osten Deutschlands der Entschluß des linken Flügels auf Sympathien stößt, kommt aus dem Süden Deutschlands von der „Badischen Korrespondenz“, dem offiziellen Organ der badischen Mit- glieder der nationalliberalen Partei im Reichstage, ein Abfage- brief an die Herren Forstenberg und Genossen.

Die „Germania“ schreibt über die angeblich geplanten kirchenpolitischen Verhandlungen:

„Was die Wiener Nachricht anlangt, so halten wir sie durchaus nicht für begründet, noch weniger für einen von der Wiener Kuraturre ausgesprochenen Fühler, zumal der heil. Stuhl ander- weitig genügend darüber informiert ist, daß die kirchliche Re- gierung weitere Verhandlungen keineswegs verheißt. In wie- niger Aussicht dieselben stehen, läßt sich augenblicklich nicht sagen, jedenfalls ist die neue Nachricht der „Aeneas-Blatt“, daß eine Vereinbarung zwischen dem Cardinal Jacomini und dem Prinzen Neuh bezüglich der Wählung der Kuratoren erreicht sei, völlig aus der Luft gegriffen. Ebenso wird in Würde gestellt, daß der Unterhandlungs- u. Conferenzen aus anderen als aus Grundbe- rücksichtigungen nach Ruffingen gereicht sei. Inzwischen hat Herr

geheißert war, aber darüber machte er sich keine Sorgen, mochte sein Vater selbst aufsehen, wie er sich aus der Schlinge herauszog. Allerdings hatte er den Brief schreiben lassen, aber eine Anklage konnte gegen ihn deshalb nicht erhoben werden, nach dieser Seite hin fürderte er nichts.

„Du hättest leugnen sollen“, sagte er, „wer konnte Dir beweisen, daß Du den Brief geschrieben hast? So wichtig war die ganze Sache nicht, daß sie zu einer langen Unter- suchung geführt hätte.“

„Der Richter wollte den Brief einem Sachverständigen geben“, fiel das erregte Mädchen ihm in's Wort, „die Wahr- heit wäre an den Tag gekommen, zudem bin ich auch hier gesehen worden im zoologischen Garten.“

Ferdinand stampfte ärgerlich mit dem Fuße auf den Boden, sich blickte es in seinen Augen auf.

„Der junge Seebach hat's gesagt“, erwiderte er, „ich hab' ihn gesehen, aber konnte er keine Bekanntschaft beweisen, wenn Du erklärst, Du seiest nicht dort gewesen? Dein Vater würde Dir geglaubt haben.“

„Nein“, er hätte es nicht gethan, er war misstrauisch ge- worden, und ich würde geschworen haben einen falschen Eid. Gott, Gott, wie kannst Du von mir verlangen solche Sünde? Ich habe Dir Alles gesagt, Ferdinand, ich komme zu Dir, um Dich zu erinnern an Dein Verprechen.“

„Ich wollte es augenblicklich einlösen, wenn ich nur könnte“, sagte der junge Mann abschließend, „aber wie soll ich es ermöglichen? Ich habe kein Geld, hast Du welches mit- gebracht?“

„Meine Ersparnisse.“

„Wie groß ist die Summe?“

„Achtzig Thaler.“

„Damit kommen wir nicht weit, und doch müßten wir nach Amerika, wenn wir uns trauen lassen wollen. Kannst Du mir tausend Thaler verschaffen?“

„Woher sollte ich sie nehmen?“ erwiderte Beilich. „Der Vater wird sie mir nicht geben, er weiß jetzt schon, daß ich ihn verlassen habe, ich bin verstoßen.“

„Du bist bei mir und ich werde Dich schützen“, sagte Ferdi- nand, indem er neben ihr Platz nahm und sie in seine Arme schloß, „ich verlasse Dich nicht. Aber ich frage noch einmal,

Der Erbschleicher.

Roman von Ernst August König.

(Fortsetzung.)

Was Beilich mit den Schmuckstücken und Ersparnissen wollte, war ihr selbst noch nicht ganz klar, sie fühlte nur inständig das Bedürfnis, sich mit Geld zu versehen, da sie ja nicht wissen konnte, zu welcher Entscheidung der nächste Augen- blick sie zwingen konnte.

Jonas Kohn kehrte schon bald zurück, seine finstere Miene verrieth dem Mädchen, daß seine Erwartungen, wenn er solche wirklich gehabt hatte, nicht erfüllt waren.

Er legte den Hut ab und bedeckte sein kahl's Haupt wieder mit dem Sammlappchen, und als Beilich ihm sagte, daß der Mittagisch gebedt sei, schüttelte er abnehmend das Haupt.

„Mir ist der Hunger vergangen“, sagte er mit heiserer Stimme, „ich und trint, wenn Du's kannst, ich will Dich nicht hindern.“

„Gott, Gott, wozu regnen wir uns nur auf?“ erwiderte das Mädchen, die jetzt den kommenden Dingen gefaßt ent- gegenah. „Wir ändern ja dadurch nichts, und ich hab' Dir schon gesagt, daß Ferdinand jeder Verbindung sich fügen wird, wenn Du uns gleich Deine Zustimmung.“

„Willst Du wissen, was mir gesagt hat sein Vater?“ fuhr der alte Mann auf.

„Was er auch gesagt haben mag, er kann nicht zwischen uns treten.“

„Und ich sag' Dir, Du wirst von ihm lassen, wenn Du nicht auf Dich nehmen willst den Fluch Deines Vaters? Soll ich betteln bei den Christen, daß sie uns erzeigen die Gnade.“

„Wir brauchen nicht zu betteln, wir können fordern!“ unterbrach Beilich ihn. „Wir haben Geld, und vor dem Gelde beugt sich Jeder.“

„Und unser's Geldes wegen soll der Christ abschweören seinen Glauben? Nimmermehr!“ rief Jonas Kohn, die Hand wie zum Schwure erhebend. „Und so er's thut, geh' ich ihm Deine Hand doch nicht, denn ich seh' voraus, daß Noth und

en gros

Geschäfts - Eröffnung.

en detail

Einem verehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich morgen Donnerstag in Halle

Posamentier-, Kurz- und Weisswaaren-, Strickgarn- und Tricotagen-Geschäft

eröffnen werde. Durch directe Verbindungen mit den bedeutendsten Fabriken und Spinnereien bin ich in der Lage, reelle, gute Waaren zu billigsten Fabrikpreisen abzugeben. — Es wird vor Allem mein eifriges Bestreben sein das Vertrauen der geehrten Kundschaft zu erwerben und dasselbe durch strengste Punctualität zu erhalten.

Berlin.

E. Pinthus, Halle a/S., gr. Ulrichsstraße 62, Ecke große Steinstraße.

Robert Naumann's Möbelfabrik und Magazin,

Brüderstraße 17 vis-à-vis den Neuhäusern.

Große Auswahl modernster selbstgefertigter Möbel. Garantie für solide Arbeit. Billigste Preise.

Lampen - Saison 1880.
A. L. Müller & Co.
 Halle a/S., Poststr. 3.
Special-Magazin
 vollst. Küchen-Ausstattungen.
 Reichhaltigstes
Lampen-Lager.



Arbeits-, Studier-, Tisch-, Salon- und Hänge-Lampen mit nur besten Rindbrennern, anerkannt bester Fabrikanten zu diesjährigen, gegen das Vorjahr ganz erheblich billigeren Preisen.
 Sämmtliche Neuheiten in mannigfacher, jedem Geschmack anpassender Form und Farbe.

Geschäfts-Eröffnung.
 Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage am hiesigen Plage **Naumthorstr. 29** unter der Firma:
Otto Huth
 ein
Colonial-, Drogen- und Farbewaaren-Geschäft
 eröffnet habe.
 Indem ich einem geehrten Publikum streng reelle Bedienung zusichere, bitte ich mein Unternehmen durch gütigen Zuspruch unterstützen zu wollen. Mit Hochachtung
 Giesleben, den 17. August 1880. **Otto Huth jun.**

Auction.
 Freitag den 27. August Vormittags 10 Uhr verleihere ich beim Kaufmann **E. Giebelhausen, Gönern, Zaalstraße** die der vermittl. Realitäten-Verkauf-Telshow gehörigen Gegenstände als: eine Partie Möbel, Schreibsecretär, Kleidersecretär, Kleiderschrank, Sopha, Waschkommode, Pfeiferschrank, Küchenschrank, Tisch, Nothröhre, polirte Metallien mit Waagen, Maßlich, Spielst. 2 vollständige Federbetten, 3 Kessel, Kanonenföhr, Bräuwanne, eine Küchengrube, Silber, Porzellan, Haus- u. Küchengeräthe. Gönern. J. A. W. Klemme.

Ferdinand Häfner Andreas Sohn
 Steinbach - Hallenberg in Thüringen.
 empfiehlt sein Fabrikat handgeschmiedeter **Sußsägel** aller Facens von bestem schwer. Holzstählen, sowie andere Sägel und Blasebälge unter Garantie.

Mey's Stoffkragen.

Ausverkauf.
 Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämtliche **Woll-, Weiß- und Posamentier-Waaren**, sowie **Zaaten, Unterhosen, Strümpfe, Hosen-träger u. dgl. zu und unter Kostenpreis.** Desgl. **Schranke, Negale und Ledentische.**
 Leipzigerstraße 24. **W. Herrig.**

Billigst, prompt und zweckmäßig
 befragen Annoncen jeder Art an alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen
J. Rarek & Co., gr. Ulrichstr. 47, 1.

Stocklaternen
 unter Fabrikpreisen Leipzigerstr. 31
 Papierhandlung zum Eulenfaß.

Möbel-Ausverkauf.

2thür. Mahagoni-Secretäre zu	13	Stühle	11
Wäscheschilde	12	Küchenschränke	8
Kommoden	9	Bettstellen mit Federmatrassen	10
Tische	7	Sophas von	12
	3 1/2		an

Teilzahlung gestattet. 11. i. 10. 1880

Unter dem Protectorat Sr. Maj. des Königs von Sachsen
Ausstellung
 der Deutschen Wollen-Industrie.
 Leipzig 1880.
 Täglich geöffnet v. 10-6 Uhr. Die Maschinen im Betrieb v. 10-12 u. 3-5 Uhr.

Interessante Neuheit!!
 Bei Unternehmern ist zu haben:
Hygrometer oder vegetabilische Wetter-Uhren.
 Diese, mittelst organischer Fäulnis angelegten Wetterpropheten lindigen 24 Stunden vorher das Wetter genau an. Große in elegantem Gehäuse 3 Mk. Kleine in Form einer reizenden Miniatur-Schwarzwalderuhr 1 1/2 Mk. Diese Hygrometer bilden zugleich einen herrlichen Zimmerschmuck. Spanderte von Ateliers und Gempehlungen berühmter Professoreu etc. Verbreitung liegt bei. Verfünde nur richtige mit fräftigen Granen versichere Uhren. Schmalhof, Wolf Wilschoten, R.-Wagen. **A. Fürst.**

Zugjalousien neuester Construction mit gedrehten und glatten Rindbrennern in eleganter Ausführung.
Rolljalousien aus Eisenstäben eigene neue Construction, aus Holz zu Fensterverchlüssen und Ladenbänken fabricirt und empfiehlt bei billiger Preisstellung.
Bauornamente aus gedrehtem Rindholz für Haus- und Garten-Decorations liefert billigst
Max Nietzsche, Klosterstraße 10a, (neben der Bernburgerstraße).

Bad Lauchstädt.
 Sonntag den 29. August er.
Brunnen-Fest.
 Nachmittags Concert, Theater, Abends Ball und Feuerwerk.
 Illumination der ganzen Anlagen.
 Reichhaltige Wein- und Speise-Karte. Giefige und freundl. Bier. Eberhardt.

Kaffeegarten Trotha.
 Freitag den 27. d. Mts. von 6 Uhr ab großes Concert (Militärmusik), wozu ergebenst einladet
W. Bächner.
 (Entrée nach Willkür.)

Zum Sedanfeste.
Illuminations-Lämpchen, 4 Stunden Brennzeit, billigst bei
C. G. Lincke, alter Markt 10.

Müller's Bellevue.
 Donnerstag den 26. d. Mts. 1880
Abendliedertafel.

Bauer's Brauerei.
 Donnerstag früh 8 1/2 Uhr Spektakel. **F. C. Müller.**

Donnerstag den 26. d. Mts. trifft bei mir ein großer Transport edle und starke **Hannoversche Saugfüllen** zum Verkauf ein.
N. Victor, Halle a/S., Blücherstr. 6.

Bölke's Restaurant, Leipzigerstr. 81.
 Heute Donnerstag grosses Frei-Concert.
 Anfang 7 1/2 Uhr. 1880

Wilke's Garten.
 Donnerstag den 26. August
 Abend-Vierteltafel im Garten.
 Sonntag den 29. August ladet zum Kriegerfest bei Gastwirth **Stumpfen** in Zappendorf freundlich ein
 Der Vorstand des Krieger-Vereins.

Bekanntmachung.
 Treffe heute, als den 26. d. M. mit einem grossen Transport der besten und schwersten dänischen Arbeitspferde, sowie schönsten Luftpferden im Gasthof zum Prinzen von Prenßen in Schafstedt ein. Auch nehme ich Tauschgeschäft jederzeit an.
 NB. Bemere, daß ich nur erste Qualität habe und mit Garantie verkaufe.
Edelhauser aus Rammburg.

Geld!
 Un glaublich, aber wahr! Jeder bekommt sein Geld, welches er bei mir verzehret, zurück durch die neue vom Bankgeschäft **D. H. H.** in Dresden gemachte Erfindung.
 Beräume Niemand bei Bekretung seiner Lebensbedürfnisse sich zugleich eine Garantie zu gründen. Nicht zu verwechseln mit dem in unierer Zeit so gebräuchlichen Schwindelaffären. Mein reell und praktisch. Coupons und Niederstaltungscheine in dem Restaurant **Martinsgasse Nr. 11.**
Chr. Faber.

Behufs Hebung gemeinsamer Interessen
 werden die S. T. Herren Kollegen in der Provinz Sachsen hiermit zu einer Zusammenkunft am
 Sonntag den 5. September
 Vormittags 11 Uhr
 nach Köthen (Weber's Hotel) eingeladen.
Frohwein, Lorenz, Sponholz, Regier.-Bediensteter.
 Für den Interesentheil verantwortlich
 H. König in Halle.

Von Dienstag den 31. Aug. bis 2. Septbr. steht ein sehr großer Transport der schönsten **Altensburger, echte Sollenländer und echte Schwärze fränkischende und hochtragende Kühe und Kalben**, sowie mehrere **Zuchtbullen** zum Verkauf beim Viehhändler
Rob. Petzold, Weissenfels.

Die Gebr. Sernau (früh. Schmul)
 haben die edle Dreifaltigkeit gehabt, in einer Annonce dieses Blattes unsere Mittheilung über ihr Geschäftsvorhaben **unwahr, ordinär und verläumderisch** zu nennen, ja eine gerichtliche Verfolgung derselben anzudehen. Da wir von der letzteren bisher noch keine Kenntniz haben, auch solche Verfolgung zu häufig ausgesprochen wird, um dem Publikum Sand in die Augen zu streuen in der Hoffnung nämlich, daß allmächtig Groß über solche Gechichte wächst, uns aber Alles daran liegt, daß das
Publikum die Wahrheit unserer Angaben gerichtlich befestigt erhält,
 der blinde Eifer der edlen Herren uns glücklicher Weise auch dies möglich gemacht hat, so haben wir sofort unter Einreichung der Originalbeweise für die Wahrheit unserer Mittheilung bei der Staatsanwaltschaft zu Halle a/S. die Verfolgung dieser Herren wegen öffentlicher Verleumdung beantragt. Im Verborgenen werden wir auf die am 28. Aug. ercheinende Nr. 85 der Wahrheit. Berlin, den 28. August 1880. Die Redaction der „Wahrheit“.